

Zug, 28. Juni 2012

PROTOKOLL

der Versichertenversammlung der Pensionskasse der Stadt Zug

vom: Mittwoch, 27. Juni 2012, 18.30 - 19.45 Uhr

im: Burgbachsaal, Zug

Vorsitz:	Dolfi Müller , PK-Präsident, AG-Vertreter
Anwesend: Mitglieder:	74 Versicherte gem. Präsenzliste
PK-Vorstand:	Dolfi Müller, Präsident, AG-Vertreter Peter Brusa, AG-Vertreter Adrian Scherrer, AG-Vertreter Andreas Rupp, Vizepräsident, AN-Vertreter Edgar Frei, AN-Vertreter
abw. entschuldigt:	--
Vertretung Stadtrat:	Dolfi Müller, Stadtpräsident Anwesend ist auch alt Stadtrat Hans Christen
Vertretung PK-Verwaltung:	Silvia Ulrich und Ruth Cattaneo, LCP Libera AG, Zürich
Vertretung Revisionsstelle:	Michael Annen, Buchh.- und Revisions-AG, Zug
Vertretung Liegensch'verw.:	André Künzi, Hammer Retex AG, Cham
PK-Experte:	Urs Schläpfer, allvisa AG, Zürich
Protokoll	Erhard Lanz, Leiter PK-Sekretariat

TRAKTANDEN

1. Protokoll der Versichertenversammlung vom 16. Juni 2011
2. Kenntnisnahme der Jahresrechnung / Bilanz 2011
3. Informationen über die Wertschriften
4. Informationen über die Liegenschaften
5. Information Reglementsrevision
6. Erneuerungswahlen in die Arbeitnehmervertretung des PK-Vorstandes für die Amtsdauer 2013 - 2016
7. Fragen und Anregungen der Versicherten
8. Diverses

D. Müller begrüsst die anwesenden aktiven und pensionierten Versicherten der Pensionskasse der Stadt Zug (PK).

Als **Gäste** werden begrüsst:

- Silvia Ulrich, Leiterin der Verwaltungsmandates PK-Verwaltung, sowie Ruth Cattaneo, LCP Libera AG, Zürich
- Michael Annen, leitender Revisor, Revisionsstelle Buchhaltungs- und Revisions-AG, Zug
- André Künzi, Liegenschaftenverwaltung Hammer Retex AG, Cham
- Urs Schläpfer, PK-Experte, allvisa AG, Zürich

Entschuldigt haben sich:

Mehrere Versicherte sowie die anderen Mitglieder des Stadtrates und der Stadtschreiber.

Der Vorsitzende teilt mit, dass **Franziska Zürcher**, Arbeitnehmervertreterin, am 19. März 2012 aus dem PK-Vorstand ausgetreten ist. An der heutigen Sitzung findet unter Traktandum 5 die ordentliche Wahl der Arbeitnehmervertretung für die Amtsdauer 2013 - 2016 statt. Franziska Zürcher ist an der Versichertenversammlung 2004 in den PK-Vorstand gewählt worden. Während fast zwei Amtsperioden hat sie mitgeholfen, die anspruchsvollen Geschäfte unserer Pensionskasse zu bewältigen. Dafür wird ihr vom Vorstand und auch von den Versicherten der Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen. Franziska Zürcher hat sich insbesondere für eine faire Behandlung aller versicherten Generationen eingesetzt. Der Vorsitzende erklärt, dass er Franziska Zürcher, die sich für die heutige Versammlung entschuldigt hat, zu einem späteren Zeitpunkt einen Blumenstrauss als äusseres Zeichen des Dankes übergeben wird.

Der Vorsitzende hält zur Einleitung der Präsentation des Jahresergebnisses 2011 im Sinne von grundsätzlichen Bemerkungen zum Berichtsjahr Folgendes fest:

Das vergangene Börsenjahr hat für die Anleger viel gebracht, aber nicht viel Erfreuliches. Es wurde von der Schuldenkrise im Euro-Raum geprägt und für Verunsicherung sorgten im März 2011 die Atomkatastrophe in Japan als Folge des Erdbebens und des Tsunamis sowie der arabische Frühling in Nordafrika. Einzig im 4. Quartal lief es trotz vielen Auf und Ab wieder etwas besser.

Vor allem die Schuldenproblematik und immer wieder aufkeimende Rezessionsängste führten unter den Investoren zu einer Risikoaversion gegenüber allen Aktienanlagen. Dadurch sind praktisch sämtliche Aktien unter Druck geraten. Wenigstens hat der Liegenschaftsbereich wie gewohnt einen guten Beitrag zum Ergebnis 2011 geleistet.

Aufgrund dieser Situation kann heute Abend leider nicht ein befriedigendes Ergebnis präsentiert werden. Aber die erreichten Resultate 2011 können sich im Vergleich trotzdem sehen lassen. Unsere Vermögensverwalter haben gut gearbeitet, wie noch gezeigt wird. Aber der Deckungsgrad unserer Kasse hat gelitten; er ist um rund 3 Prozentpunkte von 108,8% auf 105,3% gesunken. Positiv ist, dass der Deckungsgrad über 100% liegt. Dennoch ist dieser Deckungsgrad nicht befriedigend. Denn die PK der Stadt Zug muss - wie alle anderen Kassen - nicht nur eine volle Deckung aufweisen, sondern auch gute Reserven haben, um eine genügende Risikofähigkeit für die Umsetzung einer angemessenen Anlagestrategie zu erreichen. Darauf wird heute noch näher eingegangen.

Im Anschluss an die Präsentation der Jahresrechnung besteht Gelegenheit, um Fragen zu stellen.

Behandlung der Traktanden:

1. Protokoll der Versichertenversammlung vom 16. Juni 2011

Dieses Protokoll ist allen Versicherten mit der Einladung zugestellt worden und wurde wie in den Vorjahren kurze Zeit nach der Versammlung auch im Intranet Stadtverwaltung, Infopool Stadtschulen und in den Publikationsorganen der angeschlossenen Arbeitgeber publiziert. Es wurde auch vom PK-Vorstand bereits genehmigt.

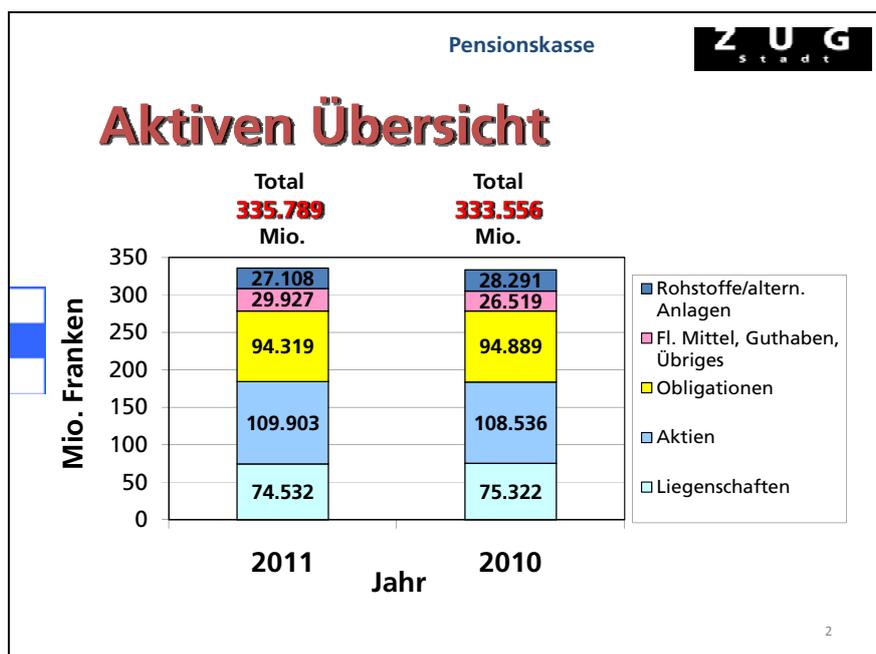
Der Vorsitzende fragt nach Einwänden, Bemerkungen seitens der Anwesenden.

Es erfolgen keine Wortmeldungen. Das Protokoll gilt somit mit dem besten Dank an den Ersteller als genehmigt.

2. Kenntnisnahme der Jahresrechnung / Bilanz 2011

Der Vorstand hat die Jahresrechnung 2011 an der Sitzung vom 22. Mai 2012 in Anwesenheit der PK-Verwaltung und der Revisionsstelle behandelt und genehmigt. Eine umfassende Erläuterung der Jahresrechnung durch den Vorstand soll heute der Versichertenversammlung zur Kenntnisnahme dienen. Die Jahresrechnung ist allen Versicherten mit der Einladung zugestellt worden.

Es folgt nun eine Erläuterung der Jahresrechnung anhand der nachstehenden Folien:



Wir kommen zuerst zu einer **Übersicht der Aktivseite der Bilanz**: Dazu ist zu erwähnen, dass die Bilanzsumme um rund CHF 2,2 Mio. zugenommen hat. 2011 war wieder ein „Normaljahr“, nachdem im Vorjahr 2010 die Bilanzsumme wegen des Übertritts der Lehrpersonen stark angewachsen war.

Bei den **Aktivpositionen** haben sich die **flüssigen Mittel** gegenüber dem Vorjahr um CHF 1,2 Mio. reduziert. Die **Aktien** haben sich von bisher CHF 108,5 Mio. auf neu CHF 109,9 Mio. erhöht. Die **Obligationen** sind mit neu CHF 94,3 Mio. fast unverändert geblieben. Die Position **Liegenschaften** ist nur unwesentlich wegen Verkaufs von Immobilienfonds auf CHF 74,5 Mio. leicht zurückgegangen; die Bewertung der Direktanlagen in Liegenschaften ist wegen der Aktivierung von Kosten im Zusammenhang mit dem bewilligten Grossprojekt Ahornstrasse leicht angewachsen. Dazu mehr später.

Über die **Wertschriften** wird Adrian Scherer beim nächsten Traktandum detaillierter informieren.

Zu den **Immobilien** wird Peter Brusa unter Traktandum 4 nähere Ausführungen machen.

Es gilt hier festzuhalten: Unser Portefeuille hat durchaus einen ausgewogenen Anlage-Mix, beinhaltet aber im Vergleich zu anderen Kassen einen relativ hohen Immobilienanteil. In Zeiten der guten Börsenkurse ist das eher ein Nachteil, aber dafür stellen die stabilen Einkünfte der Immobilien verlässliche Werte dar. Gesamthaft gesehen möchte deshalb der Vorstand den Anteil Immobilien sogar noch leicht ausbauen, indem die bestehenden Objekte in der Stadt Zug optimal bewirtschaftet werden. Über den Stand diese Projekte wird Sie wie im letzten Jahr Peter Brusa noch eingehend informieren.

	2011	2010
Aktive	1'013	989
Ø-Alter	44,0 Jahre	44,9 Jahre
Ø vers. Löhne	CHF 57'442	CHF 57'727
Rentner/innen <small>(inkl. Kinder)</small>	288	278
Tot. Renten	CHF 9,425 Mio.	CHF 9,245 Mio.
Ø-Alter <small>(ohne Kinder)</small>	72,6 Jahre	72,5 Jahre

Hier ein paar wichtige **Kennzahlen**:

Aktive Versicherte:

Im Berichtsjahr 2011 sind **24** Personen zusätzlich in den aktiven Versichertenkreis eingetreten. Die 1'000er-Limite der aktiven Versicherten ist damit überschritten worden.

Das **Durchschnittsalter** der Aktiven ist mit 44,0 Jahren gegenüber dem Vorjahr um fast ein volles Jahr gesunken, was aus versicherungstechnischer Sicht positiv zu werten ist.

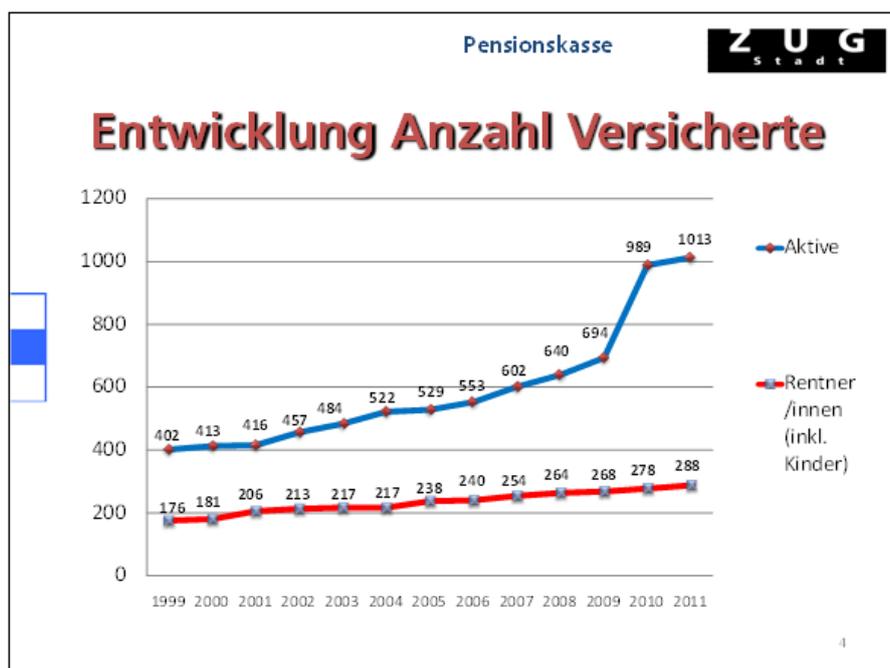
Der **Durchschnitt der versicherten Löhne** hat sich mit neu CHF 57'442 gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Rentner/innen:

Am Ende des Berichtsjahrs 2011 sind **288** Personen (inkl. Kinder) rentenberechtigt gewesen, 10 mehr als im Vorjahr.

Der **Totalbetrag der Renten** (ohne Kapitalleistungen) hat sich von CHF 9,24 Mio. auf rund CHF 9,42 Mio. erhöht.

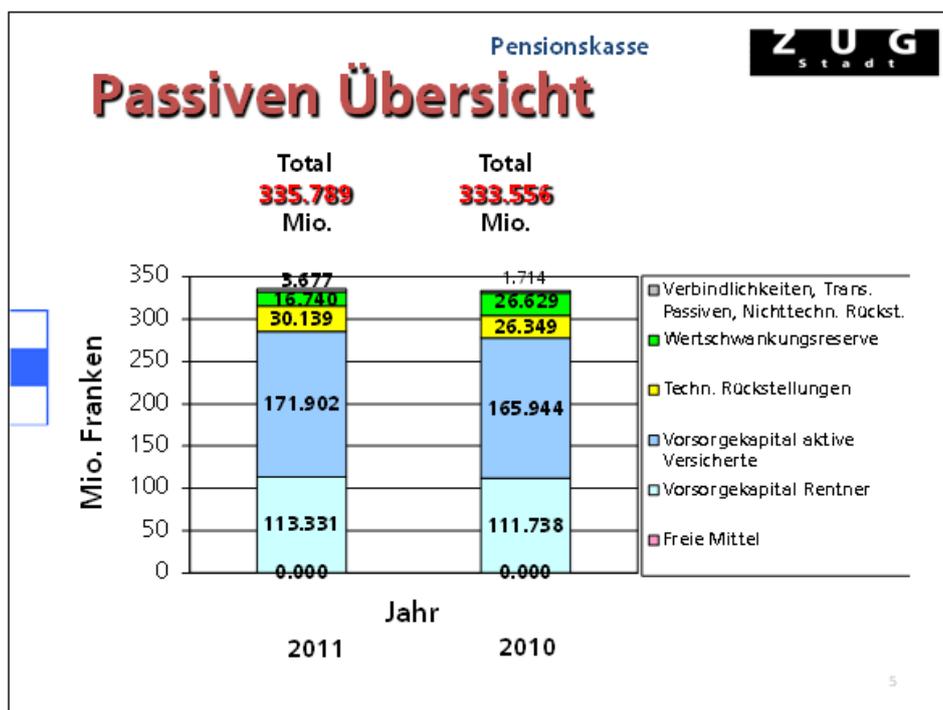
Das **Durchschnittsalter der Rentner/innen** (ohne Kinder) beträgt 72,6 Jahre und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen.



Diese Folie zeigt die Entwicklung des Versichertenbestands seit 1999. Die Anzahl der **aktiven Versicherten** ist seither von 402 auf **1'013** gestiegen. Deutlich sichtbar ist bei der blauen Kurve der Anstieg im Jahr 2010 wegen des Übertritts der 255 Lehrpersonen. Ein wachsender Bestand hat einen positiven Einfluss auf die Stabilität einer Pensionskasse. Die Pensionskasse der Stadt Zug gehört heute mit über 1'000 aktiven Versicherten nicht mehr zu den Kleinstkassen in der Schweiz.

Die rote Linie zeigt, dass die Anzahl **Rentner und Rentnerinnen** seit 1999 von 176 auf **288** zugenommen hat. Im Rentnerbereich ist es zu keinen Übertritten von der kantonalen Pensionskasse gekommen, das heisst die bis 31. Dezember 2009 pensionierten Lehrpersonen sind bei der kantonalen Kasse geblieben.

Die Struktur unserer Kasse ist gesund, indem rund 3,5 aktiv Versicherte auf einen Rentner kommen. Das ist ein gutes Verhältnis.



Diese Folie zeigt eine Übersicht der **Passivseite** der Bilanz:

Das Jahr 2011 war kein so gutes Börsenjahr wie 2010. Aufgrund der schlechten Ergebnisse bei den Wertschriften betrug der Aufwandüberschuss rund CHF 9,89 Mio. Dieser Betrag musste der **Wertschwankungsreserve** (= grüner Balkenteil) belastet werden. Von CHF 26,6 Mio. per Ende 2010 ist diese wichtige Rückstellung auf CHF 16,7 Mio. geschrumpft. Je nach Börsensituation wird es wahrscheinlich noch einige Jahre dauern, bis der Sollwert der Wertschwankungsreserve wieder erreicht sein wird. Nähere Informationen dazu folgen nachher noch.

Die Position **Vorsorgekapital Aktive** hat sich von CHF 165,9 Mio. auf CHF 171,9 Mio. erhöht, was auf den höheren Bestand zurückzuführen ist.

Das **Vorsorgekapital Rentner** wurde vom Experten angepasst, und zwar von CHF 111,7 Mio. auf neu CHF 113,3 Mio.

Die **technischen Rückstellungen** mussten gemäss den Berechnungen des Experten mit neu CHF 30,1 Mio. um CHF 3,8 Mio. erhöht werden, vor allem wegen des höheren Versichertenbestandes und der Anpassung an neue technische Grundlagen.

		Pensionskasse	
		ZUG Stadt	
Stand Wertschwankungsreserve			
	2011	2010	
Stand 1. Januar	26'629'057	15'425'629	
+ Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	- 9'889'342	11'203'427	
Total Reserve gem. Bilanz	16'739'714	26'629'057	
Zielgrösse Reserve	48'394'587	51'227'493	
Fehlbetrag Reserve	31'654'872	24'598'436	

Die **Wertschwankungsreserve** konnte - wie bereits erwähnt - wegen des schlechten Börsenjahres 2011 leider nicht weiter geäuftnet werden. Im Gegenteil: Weil die Erträge nicht ausreichen, um den Versicherungsteil und die Verwaltungskosten zu decken, mussten rund CHF 9,89 Mio. der Wertschwankungsreserve belastet werden, die um diesen Betrag geschrumpft ist. Diese Reserve ist ein sehr wichtiges Instrument für die Risikofähigkeit der Kasse und darauf basierend für die Festlegung sowie Umsetzung der Anlagestrategie. Die Reserve dient als Rückstellung, um für Kursschwankungen gewappnet zu sein. Wir haben alle gesehen, wie wichtig dies im katastrophalen Börsenjahr 2008 und auch jetzt wider im schlechten Börsenjahr 2011 gewesen ist.

Der Vorstand hat im Anlagereglement entschieden, dass der Zielwert dieser Reserve pro Anlagekategorie mit je einem angemessenen, fixen Prozentsatz festgelegt wird. Diese Prozentsätze betragen zum Beispiel für Aktien 25%, für Liegenschaften 10%, für Obligationen 10% des jeweiligen Bestandes usw. Der so errechnete Zielwert beträgt per 31.12.2011 total CHF 48,4 Mio., das sind rund 17% des technisch notwendigen Vorsorgekapitals. Es fehlt zum Zielwert immer noch ein stattlicher Betrag von rund CHF 31,6 Mio. Freie Mittel können deshalb nicht ausgewiesen werden. Es wird je nach Börsenverlauf wie gesagt wohl noch einige Jahre dauern, bis die Wertschwankungsreserve wieder den Zielwert erreicht haben wird.

Erst die vollständige Äufnung der Wertschwankungsreserve erlaubt es dem Vorstand, dass Leistungsanpassungen für die Versicherten aus freien Mitteln geprüft werden können. Wir müssen alles daran setzen, um diese Reserven in den kommenden Jahren weiter zu bilden.

		2011	2010
		Mio.	Mio.
Vorh. Vermögen netto (VV)		332,1	330,6
Erforderl. Vorsorgekap. (VK) (inkl. techn. Rückstellungen)		315,4	304,0
Deckungsgrad (VV in % v. VK) gem. Art. 44 BVV 2		105,31%	108,76%

Der ausgewiesene **Deckungsgrad** ist leider wegen des unbefriedigenden Finanzjahres 2011 um rund 3 Prozentpunkte gesunken, und zwar von 108,76% im Vorjahr auf **neu 105,31%**. Verglichen mit anderen Kassen handelt es sich dabei immer noch um einen guten Wert. Per Ende 2011 betrug der geschätzte durchschnittliche Deckungsgrad bei privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen rund 103% und bei öffentlich-rechtlichen Kassen rund 88%. Ein weiterer Vergleich: Die Pensionskasse des Kantons Zug hat Ende 2011 einen Deckungsgrad von 92,2% (im Vorjahr 98,4%) ausgewiesen.

Es gilt nun in der Zukunft, diese Deckungssituation durch eine geschickte Anlagepolitik weiter kontinuierlich zu verbessern. Das finanzielle Gleichgewicht der Kasse gilt – wie bereits erwähnt – nur dann als erreicht, wenn die notwendige Wertschwankungsreserve wieder vollständig gebildet sein wird. Im laufenden Jahr 2012 ist der Trend sehr unsicher. Die Börse verläuft eher unbefriedigend. Der geschätzte Deckungsgrad unserer Kasse per Ende Mai 2012 beträgt aber doch noch rund 105%. Der Vorstand beobachtet die Situation laufend und ist immer wieder auch mit den beauftragten Vermögensverwaltern im Gespräch. Im Moment hält der Vorstand an der bisher bewährten und ausgewogenen Anlagestrategie fest.

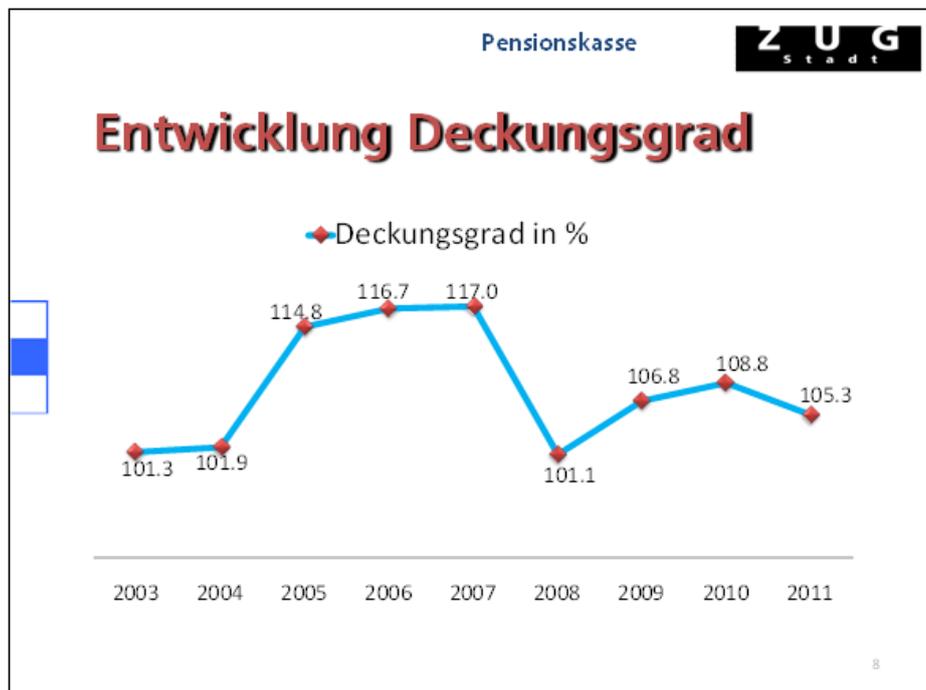
Im Interesse einer finanziell gesunden Kasse hat der Vorstand gleiche Massnahmen wie im Vorjahr getroffen, welche sowohl die aktiven Versicherten als auch die Rentenbezüglerinnen und –bezügler treffen. Namentlich sind dies:

- Die **Sparkapitalien der aktiven Versicherten** werden im laufenden Jahr 2012 wie schon 2009 und 2010 mit **2,0% verzinst**. Der Zinssatz liegt damit 0,5 Prozentpunkte über dem vom Bundesrat für 2012 festgelegten BVG-Minimum von 1,5%. Der Vorstand will damit bewusst ein **Zeichen vor allem für die jungen Versicherten** setzen und erachtet diese höhere Verzinsung in Anbetracht des über 100% liegenden Deckungsgrades als gerechtfertigt.

- Die laufenden **Renten** sind auch im 2012 auf dem bisherigen Stand belassen worden. Die reglementarischen Sonderbeiträge der Arbeitgeber sollen nicht für eine weitere Teuerungsanpassung, sondern für die Sicherung der PK-Renten bzw. für die notwendige Verstärkung der Deckungskapitalien wegen der gestiegenen Lebenserwartung verwendet werden. Dies ist nach Auffassung des PK-Vorstandes zumutbar, da in den vergangenen Jahren 2009 bis 2011 im Durchschnitt praktisch keine Teuerung zu verzeichnen ist. Im abgelaufenen Jahr 2011 ist sogar eine Minusteuerung eingetreten. So wird auch bei den Löhnen der aktiven Mitarbeitenden der Stadt für 2012 wie schon in den Jahren 2009, 2010 und 2011 keine Teuerungszulage gewährt.

Der PK-Vorstand ersucht alle Versicherten um Verständnis für diese Entscheide, die im Interesse einer finanziell gesunden Kasse und einer nachhaltigen Sicherung der Leistungen liegen.

Folie 7



Diese Folie zeigt die Entwicklung des **Deckungsgrads** seit dem Jahr 2003. Nach der Sanierung der Kasse im Jahre 2002 hat der Deckungsgrad dank geschickter Anlagepolitik kontinuierlich bis auf 117% im Jahr 2007 gesteigert werden können. Im katastrophalen Börsenjahr 2008 ist dann leider der Deckungsgrad praktisch wieder auf den gleichen Stand wie zu Beginn unmittelbar nach der Sanierung im Jahr 2003 gesunken. Nach einem Anstieg des Deckungsgrads im 2010 auf rund 108%, ist diese wichtige Kennzahl im Berichtsjahr aufgrund der erwähnten schlechten Situation an den Finanzmärkten auf 105,3% gesunken.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
		Ertrag Details			
		2011	2010		
<input type="checkbox"/>	Eintrittsleistungen	5'422'285	66'659'959		
<input type="checkbox"/>	Beiträge Arbeitnehmer	5'484'761	5'259'216		
<input type="checkbox"/>	Beiträge Arbeitgeber (inkl. Zusatzbeitrag)	9'468'741	9'214'060		

Eintrittsleistungen: Bei diesem Betrag von CHF 5.4 Mio. handelt es sich im Wesentlichen um eingebrachte Freizügigkeitseinlagen sowie um freiwillige Einkaufssummen. Im Vorjahr ist der Betrag mit CHF 66 Mio. deshalb so hoch, weil damals die Lehrpersonen von der kantonalen Kasse zu uns übergetreten sind.

Beiträge: Die Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben sich nur wenig verändert. Deutlich wird mit dieser Gegenüberstellung, dass die Arbeitgeber zusammen mit den Zusatzbeträgen höhere Beiträge als die Arbeitnehmenden einzahlen. Das Verhältnis liegt etwa bei 2/3 zu 1/3 des gesamten Beitragsvolumens.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
		Aufwand Details			
		2011	2010		
<input type="checkbox"/>	- Austrittsleistungen	7'532'487	4'904'351		
<input type="checkbox"/>	- Verzinsung Sparguthaben Aktive	3'415'020 (2,0%)	3'286'472 (2,0%)		
<input type="checkbox"/>	- Renten	9'438'000	9'245'000		
<input type="checkbox"/>	- Kapitalabfindungen	1'203'202	2'558'635		

Austrittsleistungen: Bei diesem Betrag von rund CHF 7,5 Mio. handelt es sich um Freizügigkeitsauszahlungen und Vorbezüge für Wohneigentum oder bei Ehescheidung.

Verzinsung Sparguthaben Aktive: Die vom Vorstand festgelegte Verzinsung der Sparguthaben der Aktiven hat im letzten Jahr unverändert 2,0% betragen.

Der Bundesrat hat den BVG-Mindestzinssatz für das aktuelle Jahr 2012 wegen der ungünstigen Renditeaussichten auf den Finanzmärkten von bisher 2,0% auf 1,5% reduziert. Dieser BVG-Zinssatz bildet die Grundlage für den Zinsentscheid des Vorstandes. Für das **Jahr 2012** hat der Vorstand – wie bereits erwähnt – die Normal-Verzinsung trotz des Bundesratsentscheids wie bisher **bei 2,0%** belassen. Dies bedeutet, dass die Versicherten ihr Sparguthaben im laufenden Jahr 2012 grundsätzlich weiterhin mit 2,0% verzinst erhalten, das heisst 0,5 Prozentpunkte mehr als das BVG-Minimum. Der Vorstand will damit bewusst ein **Zeichen vor allem für die jungen Versicherten** setzen und erachtet diese höhere Verzinsung in Anbetracht des über 100% liegenden Deckungsgrades als gerechtfertigt. Dieser Zinssatz kann in Anbetracht der Realverzinsung (Differenz zwischen Teuerung und Verzinsung) immer noch als gut bezeichnet werden. Die Versicherten müssen sich heute in allen Kassen bewusst sein, dass die Verzinsung der Sparkapitalien nicht einen konstanten Wert darstellt, sondern den Auswirkungen der Anlagemärkte und der finanziellen Situation der Kasse unterliegt und deshalb schwanken kann.

Renten: (bereits vorne erwähnt)

Kapitalabfindungen: In aller Regel wählen die Versicherten als Leistungsform die Renten und nicht Kapitalabfindungen. Manchmal werden Teilbeträge in Kapitalform bezogen.

Folie 10

Pensionskasse		ZUG Stadt	
Verwaltungsaufwand (ohne Kosten Vermögensverwaltung)			
	<u>2011</u> CHF	<u>2010</u> CHF	
Kosten PK-Verwaltung, Experte, Kontrollstelle, Aufsichtsbehörde, allg. Verwaltungskosten <small>(ohne einmalige Übertrittskosten Lehrpersonen zulasten Stadt)</small>	313'362	283'663	
PK Stadt: Durchschnitt pro Kopf (Total 1'301 Versicherte 1'013 Aktive + 288 Rentner)	241	224	
CH-Mittelwert bei autonomen Kassen (gem. Studie Swisscanto)	307	310	

Verwaltungsaufwand:

Der Verwaltungsaufwand von Pensionskassen ist immer wieder Gegenstand von öffentlichen Diskussionen und Vergleichen.

Die Zusammenstellung gemäss dieser Folie zeigt die allgemeinen Verwaltungskosten auf, d.h. ohne Vermögensverwaltung. Daraus wird ersichtlich, dass die städtische Pensionskasse auch bei diesem Punkt gut dasteht. Die durchschnittlichen Verwaltungskosten pro versicherte Person betragen CHF 241.– (Vorjahr CHF 224.–) und liegen damit gemäss Swisscanto-Studie unter dem schweizerischen Mittelwertvergleichbarer autonomer Kassen. Der Vorstand ist im Interesse der Versicherten für eine schlanke Verwaltung besorgt.

Auch bei den Kosten für die Vermögensverwaltung achtet der Vorstand auf kostengünstige Lösungen. So konnten mit den drei Vermögensverwaltern Honorarsätze vereinbart werden, die wesentlich unter den sonst üblichen Ansätzen liegen. Per Januar 2012 konnte die PK mit dem teuersten der Portfoliomanager eine weitere Reduktion der Kosten vereinbaren und auch die Depotbank UBS gewährt der PK sowohl auf den Depotgebühren als auch auf den Auslandcourtagen tiefere Sätze als noch vor einem Jahr.

Folie 11

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
		2011	2010		
Wertschriften		- 3'813'762	10'169'903		
Liegenschaften		3'113'571	3'410'589		
Netto-Rendite auf Gesamtvermögen		- 0,21%	4,75%		

Zum Abschluss noch ein paar Hinweise zum **Netto-Vermögensertrag**:

Wertschriften: Diese Aufstellung zeigt die Auswirkungen des schlechten Börsenjahres 2011 deutlich: Der Verlust bei den Wertschriften beträgt minus CHF 3,8 Mio. Die Rendite auf dem Gesamtvermögen liegt deshalb leider im Minusbereich.

Liegenschaften: Unsere PK kann grundsätzlich auf eine stabile Rendite bei den Liegenschaften zählen. Die Nettorendite Liegenschaften liegt in einem Normaljahr bei rund

4,7%. Das Resultat 2011 liegt bei 4,2%, weil diverse Sanierungen sowie Projektkosten beim Laubenhof angefallen sind. Der Vorstand ist zurzeit daran, das grosse Neubauprojekt Ahornstrasse umzusetzen und bei anderen Liegenschaften Optimierungen zu realisieren. Peter Brusa und Andreas Rupp werden dazu noch Ausführungen machen.

Die **Netto-Rendite auf dem Gesamtvermögen** beträgt im Berichtsjahr **minus 0,21%** gegenüber + 4,75% im Vorjahr. Das Resultat liegt aber immer noch leicht besser als der Durchschnittswert von anderen Pensionskassen. Die Durchschnittsperformance lag 2011 gemäss der Swisscanto-Studie bei minus 0,32%. Dieser Vergleich zeigt, dass unsere Vermögensverwalter trotzdem gut gearbeitet haben und sich die Anlagestrategie bewährt hat.

Wie bereits erwähnt, ist neben den Beitragszahlungen die Erzielung einer guten Rendite die unabdingbare Basis für die Verzinsung der Sparguthaben und die Bildung der notwendigen Rückstellungen. Der Vorstand wird alles daran setzen, dass unsere finanziell vergleichsweise gut dastehende Kasse ihren finanziellen Stand weiter verbessern kann, um den Vorsorgezweck weiterhin zum Wohle und zur Zufriedenheit der Versicherten erfüllen zu können.

Der Vorsitzende erteilt nun Michael Annen, Buchhaltungs- und Revisions AG, das Wort. Er ist leitender Revisor und hat zusammen mit Frau Cornelia Avenell die Jahresrechnung der PK geprüft.

Michael Annen erläutert den Anwesenden den Ablauf seiner Revisionstätigkeit. Die Prüfung beinhaltet pro Jahr zwei Revisionstermine bei der PK-Verwaltung LCP Libera AG in Zürich. Einbezogen werden auch die Liegenschaftenrechnung der Hammer Retex AG sowie die Wertschriftenbuchhaltung der UBS AG. Die Prüfung der einzelnen Geschäftsfälle erfolgte anhand von Stichproben. Gemäss Beurteilung der Revisionsstelle entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen mit der Empfehlung an den Vorstand, die Jahresrechnung zu genehmigen, was am 22. Mai 2012 in Anwesenheit der Revisionsstelle auch erfolgt ist. Die Revisionstätigkeit ist wegen der zunehmenden Regulierungsdichte aufwändiger geworden. Dem Vorstand und allen involvierten Verantwortlichen wird gemäss den Feststellungen der Revisionsstelle eine professionelle Führung der Geschäfte attestiert. All diesen Stellen wird der beste Dank für die gute Arbeit ausgesprochen.

Fragen zur Jahresrechnung?

Das Wort wird nicht verlangt.

3. Informationen über die Wertschriften

A. Scherer informiert im Namen des Anlagekommission anhand der nachstehenden Folien über die Wertschriften:

Pensionskasse 

Anlagenstruktur per 31.12.

Anlagekategorien	2010		2011	
	CHF (1'000)		CHF (1'000)	
Liquidität / Geldmarkt	26'519	8.0%	29'927	8.9%
Obligationen	94'889	28.4%	94'319	28.1%
Aktien	108'535	32.5%	109'903	32.7%
Alternative Anlagen (Gold, HFoF)	28'291	8.5%	27'108	8.1%
Immobilien	75'322	22.6%	74'532	22.2%
TOTAL	333'556	100.0%	335'789	100.0%

1

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gewichte der Anlageklassen praktisch nicht verändert. Das Portfolio kann wie auch im 2010 weiterhin als konservativ und gut diversifiziert bezeichnet werden: 37% Festverzinsliche, 40.8% Aktien & Alternative Anlagen (Gold, Hedgefonds) und 22.2% Immobilien.

Pensionskasse 

Anlagenstruktur per 31.12.

	2010	2011
CHF	74.9%	68.1%
EUR	6.4%	6.1%
USD	3.2%	3.5%
Übrige	15.4%	22.3%
TOTAL	100.0%	100.0%

2

Unsere Portfoliomanager haben die Gewichtung der Heimwährung CHF weiter reduziert, indem z.B. Europositionen auf Grund der ‚Garantie‘ seitens der Schweizerischen Nationalbank (CHF 1.20 pro 1 Euro) nicht mehr abgesichert werden. Unter Einbezug der Immobilien beträgt die CHF-Quote gut 75%.

Pensionskasse 

Anlagenstruktur (31.12.11)

Aktien nach Branchen	2011 (%)
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.9
Pharma	16.6
Lebensmittel, Getränke & Tabak	12.7
Energie	11.4
Übriges	10.7
Investitionsgüter	9.0
Immobilien	4.8
Telecom	3.7
Versicherungen	2.7
Transport	2.6
Medizinaltechnik	2.3
Versorger	2.0
Software	1.6
TOTAL	100.0

3

Branchenmässig bestehen unsere Aktienpositionen zu knapp 20% aus Rohstoffaktien (z.B. Goldminen), gefolgt von Pharmatiteln (16.6%) und Nahrungsmitteln (12.7%).

Pensionskasse 

Anlagestruktur (31.12.11)

Aktienpositionen >1% (Finanzanlagen)	2011 (%)
Nestlé	3.1
Roche	2.5
Novartis	2.4
ABB	1.1

4

Die grössten Aktienpositionen stellen Nestlé, Roche, Novartis und ABB dar.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
<h2>Wertentwicklung</h2>					
	2009	2010	2011	2012 April	
Hotz	+ 11.48%	+ 1.95%	- 1.81%	+ 3.21%	
Bank Reichmuth	+ 11.35%	+ 3.54%	+ 1.32%	+ 2.17%	
R&E Asset Mgt AG	+ 14.27%	+ 9.33%	- 2.61%	+ 1.74%	
Finanzanlagen	+ 11.72%	+ 4.34%	- 1.14%	+ 2.31%	
Immobilien	+ 4.40%	+ 4.76%	+ 4.14%		
Gesamtrendite	+ 8.76%	+ 4.75%	- 0.21%		

Im 2011 war die Entwicklung der Finanzanlagen enttäuschend, was auf das sehr schwierig Aktienmarktumfeld zurückzuführen ist. So verloren sowohl Schweizeraktien als auch der Weltaktienindex in Franken berechnet knapp 8%. Schauen wir uns die Leistung der einzelnen Manager an, so zeigt sich, dass das ‚Zugpferd‘ der vergangenen Jahre – R & E Asset Management – etwas lahmte. R&E setzt bekanntlich den Fokus auf ‚Rohstoffe- und Rohstoffaktien‘, deren Kursentwicklung nicht mehr an die Vorjahre anknüpfen konnten. Die beste Entwicklung zeigte die Bank Reichmuth, welche im Frühjahr die Aktienallokation reduziert hatte und daher von den starken Kursrückgängen im Sommer weniger stark betroffen wurde. Per Ende April liegen unsere Portfoliomanager mit gut 2% im Plus.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
<h2>Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter</h2>					
<i>Dr. Pirmin Hotz Vermögensverwaltungen AG, Baar</i>					
	•	optimistische Grundhaltung			
	•	verfolgt eine langfristige und antizyklische Anlagepolitik			
	•	bevorzugt Aktien gegenüber Obligationen oder anderen Anlageklassen. I.d.R. eher hohe Aktienquote			
	•	Obligationen: Kurze Laufzeiten und nur erste Qualität			
	•	keine Modetrends / ausschliesslich Direktanlagen			
	•	Vorsicht gegenüber Derivaten			
	•	Kein Gold			

Folie 7

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

Bank Reichmuth AG, Luzern

- sieht grosse Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft mit zeitweisen Störungen. Bevorzugt daher ein breit diversifiziertes Portfolio
- Obligationen: Kurze Laufzeiten wegen Gefahr steigender Renditen, Beimischung von Unternehmensanleihen
- Aktien: Fokus auf Aktien mit hohen Dividendenrenditen und Emerging Markets
- wenige Engagements in den USA wegen strukturellen Problemen sowie generelle Absicherung des USD
- Hedgefonds (und strukturierte Produkte)

7

Folie 8

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

R&E Asset Management AG, Zug

- sieht strukturelle Probleme in Weltwirtschaft und Finanzmärkten und langfristig steigende Inflation
- vorsichtig gegenüber Obligationen (nur beste Bonität)
- betreibt antizyklische und unkonventionelle Anlagepolitik
- sehr dynamische Bewirtschaftung des Depots auf Titlebene (hoher Umschlag)
- glaubt längerfristig an Rohstoffe und Rohstoffaktien

8

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

Quintessenz:

- Die drei Verwalter operieren verschieden und ergänzen sich ausgezeichnet
- Das Konzept hat sich über mehrere Jahre betrachtet bewährt!

9

Fragen zum Themenbereich Wertschriften, Zins, Anlagen?

Das Wort wird nicht verlangt.

4. Informationen über die Liegenschaften

P. Brusa und Andreas Rupp orientieren die Versammlung im Namen des Liegenschaftenteams über den Liegenschaftsbereich anhand von Folien wie folgt:

Pensionskasse 

Immobilien

- **Kurzbericht der Liegenschaftskommission**
 - > Verwaltung und Asset-Management Hammer Retex AG
- **Liegenschaften**
 - > Keyfigures, Analyse Andreas Rupp
- **Immobilien-Übersicht**
 - > Reporting zu anstehenden Renovationen
 - > Gesamtbeurteilung
- **Laufende Projekte**
 - > 2. Etappe Bebauungsplan Laubehof / Poststelle Zug
 - > Neubau Wohnüberbauung Ahornstrasse, Zug

Die Liegenschaftskommission des Vorstandes wird durch Dolfi Müller, Andreas Rupp und Peter Brusa als Vorsitzender gebildet. Beratend wirkt Erhard Lanz, Leiter PK-Sekretariat, mit. Richtungsentscheide, vor allem bei den Projektentwicklungen, werden vom Gesamtvorstand getroffen.

Die Liegenschaftskommission bearbeitet die anstehenden strategischen Fragen, sei es zum Betrieb der Liegenschaften oder zur Planung und Ausführung der laufenden Projekte. Zudem werden periodisch die finanziell relevanten Kennzahlen des Portfolios überprüft.

Diese Keyfigures wird unser Finanzexperte, Andreas Rupp, anhand der nächsten Folie im Abschnitt Liegenschaften präsentieren und auf das Spannungsfeld Referenzzinssatz – Rendite PK, Verzinsung Kapital der Versicherten hinweisen.

Für die operativen Bereiche zeichnet die Hammer Retex AG verantwortlich und diese Verantwortung übernimmt sehr engagiert und kompetent unser Verwalter, Herr André Künzi. Die Asset-Management Abteilung der Hammer Retex AG unterstützt uns bei den aktuellen zwei Bauprojekten. Hier nutzen wir die grosse Erfahrung von Herrn Daniel Amrein, der auch wichtige Aufgaben in der Qualitätssicherung übernimmt.

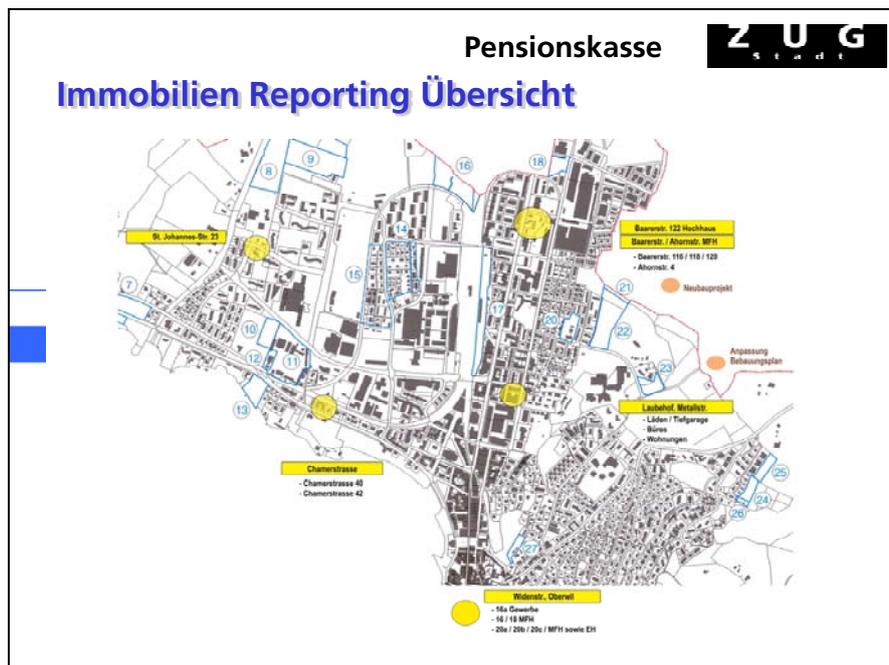
Folie 2

Pensionskasse		ZUG Stadt	
Liegenschaften: Keyfigures			
	2011	2010	
Anzahl Wohnungen	168	168	
Total Mietflächen m ²	18'319	18'319	
Liegenschaftenertrag Mio. CHF	4.1	4.0	
<i>Bruttorendite in %</i>	5.6	5.4	
Nettoergebnis Liegenschaften Mio.	3.1	3.5	
<i>Nettorendite in %</i>	4.2	4.7	
Vermögensanlagen Mio. CHF	334.6	332.2	
<i>Liegenschaftsanteil am PK-Vermögen</i>	22.2	22.3	

- Die Liegenschaften zeichnen sich mit einer stabilen Rendite aus
- 2011 bestanden keine Leerstände.
- Kurz zu den wichtigsten Zahlen (Folie).
- Die Anzahl Wohnungen beträgt 168:
- Im Details sind dies:

- 27 5-Zimmerwohnungen,
- 83 4-Zimmerwohnungen,
- 36 3-Zimmerwohnungen,
- 18 2-Zimmerwohnungen
- sowie 4 1-Zimmerwohnungen
- Die PK der Stadt Zug besitzt aktuell 18'319 m2 Mietflächen.
- Diese teilen sich wie folgt auf:
 - Wohnungen:** 13'501 m2 oder 74 %,
 - Büroflächen:** 2'697 m2 oder 15 %,
 - Verkaufsflächen:** 1'375 m2 oder 7 %
 - und **Lagerräume** 746 m2 oder 4 %
- Bruttorendite 2011 liegt bei 5.6 % und Nettorendite bei 4.2 %.
- Nettorendite infolge Anpassungen an den Referenzzinssatz aktuell 2.25 % (fremd bestimmt) sowie Sanierungen und Projektkosten Laubenhof 0.5 % geringer als 2010
- Aktuell sind rund 22% vom Vorsorgevermögen in Liegenschaften angelegt.
- Das Verwaltungsmandat der Liegenschaften ist bei der Hammer Retex AG.

Folie 3



Alle Liegenschaften sind voll vermietet.

In den nächsten Jahren stehen bei einigen der Liegenschaften grössere Renovationen an:

-**Hochhaus St. Johannesstr. 23**

- Lift- Ersatz (Gewährleistung der Sicherheit)
- Heizungserneuerung (Auflagen Luftreinhalteverordnung) Ziel: Umstellung auf nachhaltigen Energieträger. In Absprache mit den Partnern Herti II.

- Neukonzeption Warmwasseraufbereitung (Zirkulationsverluste eliminieren, Energiesparpotential nutzen)

-MFH Widenstrasse, Oberwil

- Allenfalls Ersatz der Fenster
(Subventionen aus Energiesparprogramm des Bundes)
- noch kein akuter Sanierungsbedarf (Mieterumfrage)
Renovation wird zurückgestellt.

-Laubehof

- Erneuerung Heizzentrale Bergli, Fernleitungsanschluss PK ist erfolgreich abgeschlossen!
(Einsatz von Alternativenergien, Anteil PK ca. 60%)
- Renovationen und Erneuerung in Zusammenhang mit Realisierung Projekt Laubehof

Gesamtbeurteilung

An 5 Standorten haben wir unsere 11 eigenständigen Liegenschaftseinheiten:

- bei 6 Bauten sind aktuell keine Erneuerungen erforderlich
- bei 3 Liegenschaften sind die erwähnten Renovationen budgetiert

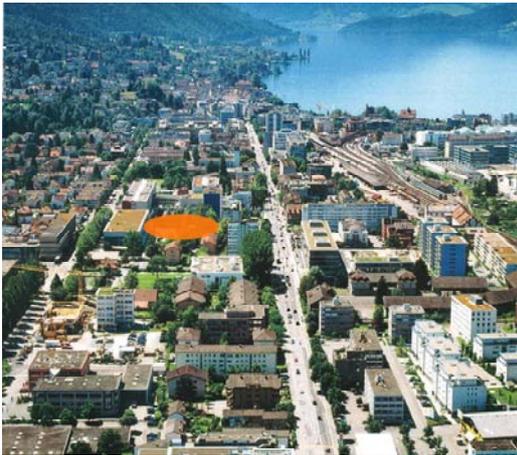
An zwei Standorten haben wir laufende Projekte, über die im Folgenden orientiert wird.

Folie 4

Immobilien

Wohnliegenschaften Baarerstr. 116-122, Ahornstr. 4, 6300 Zug

Pensionskasse



Ersatzbau (Verdichtung)
für 3-geschossige Bauten

Bestehendes Hochhaus
(Hochhausleitbild)

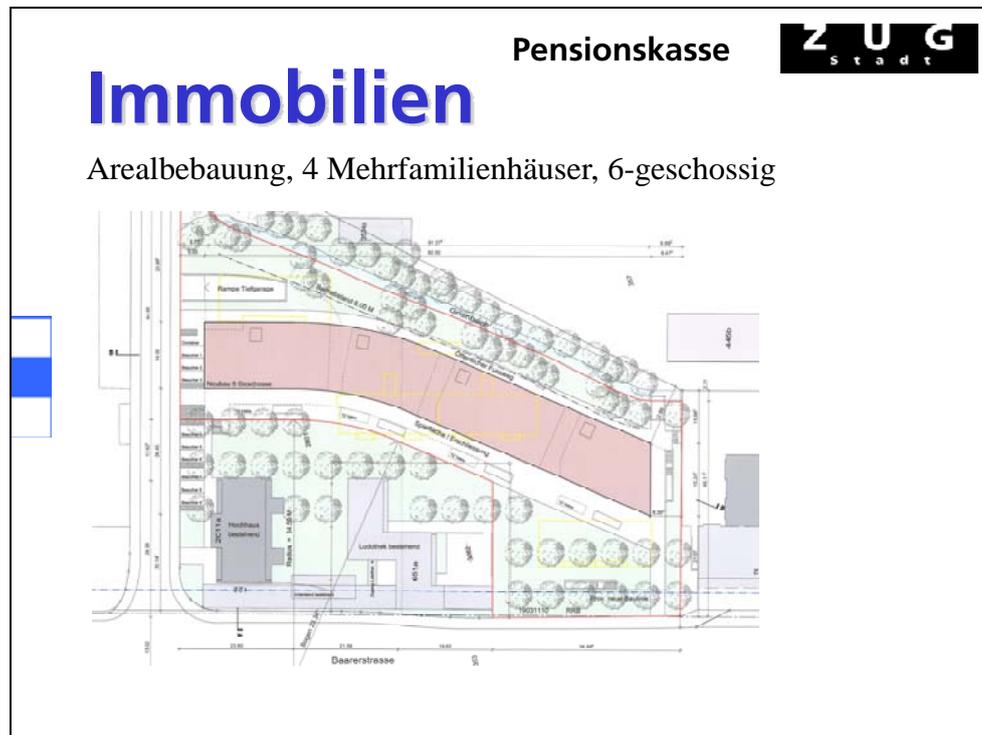
Ein Landkauf von der Stadt Zug ist erfolgt. Das Weiterführen der bestehenden Lu-
dothek wird von der PK zugesichert.

Das kantonale Wohnbauförderungsgesetz ist in Kraft. Für das Neubau-Projekt sind die
entsprechenden planerischen Auflagen berücksichtigt worden. Die PK könnte nun al-
lenfalls in den Genuss von Mietzins-Beiträgen kommen und könnte mit einem Teil des

Neubaus einen Beitrag zur Lösung des Problems „bezahlbarer Wohnraum“ in der Stadt Zug leisten.

Mit sämtlichen Mietern der alten MFH konnte bereits vor drei Jahren eine einvernehmliche Lösung getroffen und neue Mietverträge „auf Abbruch“ abgeschlossen werden.

Folie 5



Die Planung ist weit fortgeschritten. Ende März 2012 wurde die Baubewilligung erteilt. Der Baubeginn soll ab Sommer 2013 erfolgen.

Der PK-Vorstand hat nach eingehender Diskussion entschieden, die Bauausführung nach dem Modell Generalplaner mit Einzelunternehmern zu realisieren. Das renommierte Zuger Büro Wiederkehr Krummenacher Architekten AG wird mit dem Generalplanermandat beauftragt.

Die Immobilienkommission hat eine massgeschneiderte Projektorganisation mit klaren Funktionsbeschrieben erstellt, um die vom Gesetzgeber geforderte Qualitätssicherung, insbesondere betreffend Kostenkontrolle und Termineinhaltung, professionell erfüllen zu können.

Pensionskasse **ZUG**
Stadt

Immobilien

Neubau 4 Mehrfamilienhäuser Ahornstrasse 2-8, 6300



So soll sich der neue 6-geschossiger Neubau dereinst präsentieren.
Es wird mit gut zwei Jahren Bauzeit gerechnet, d.h. der Bezug der Wohnungen wird in der zweiten Hälfte 2015 erfolgen.

Dieses Gebäude wird das neue „Immobilien-Flaggschiff“ der PK Stadt Zug werden.

Pensionskasse **ZUG**
Stadt

Immobilien

Geschäftsliegenschaften Laubehof, 6300 Zug



- Bebauungsplan
2. Etappe Nord
- zusätzliche
Nutzflächen PK
Erdgeschoss
- Standortentwicklung
(Umgebung)

Das Gebäude der Liegenschaft der PK ist lediglich die erste Etappe des mehr als 20-jährigen Bebauungsplanes für das Geviert Laubehof.

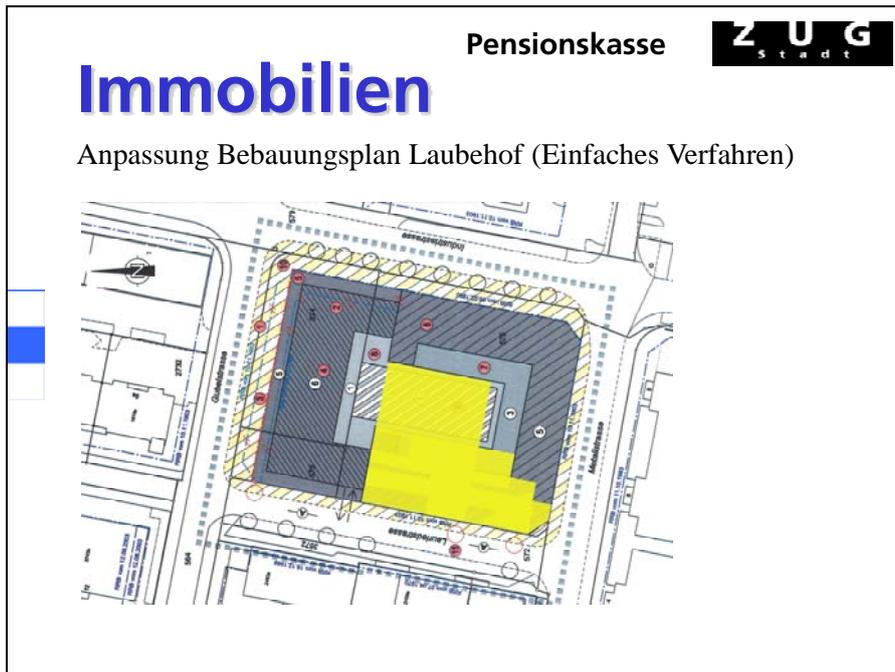
Die PK hat zusammen mit einem der nördlichen Nachbarn die Initiative ergriffen, die Überbauung nun fertig zu stellen. Dazu sind verschiedene Projektanpassungen notwendig, unter anderem auch im Zusammenhang mit der Stadttunnelplanung.

Folie 8



Die Projektentwicklung (gewerbliche Nutzung des Innenhofes) hat nun ermöglicht, dass die Schweizerische Post eine vollwertige Poststelle im Laubehof einrichten wird. Die Vertragsverhandlungen sind im vollen Gang. Leider muss dazu einigen Ladenmietern die Kündigungen ausgesprochen werden. Diese heiklen Gespräche wurden rechtzeitig aufgenommen und es kann somit die Zeit bis Umbaubeginn Mitte 2014 für einvernehmliche Lösungen genutzt werden.

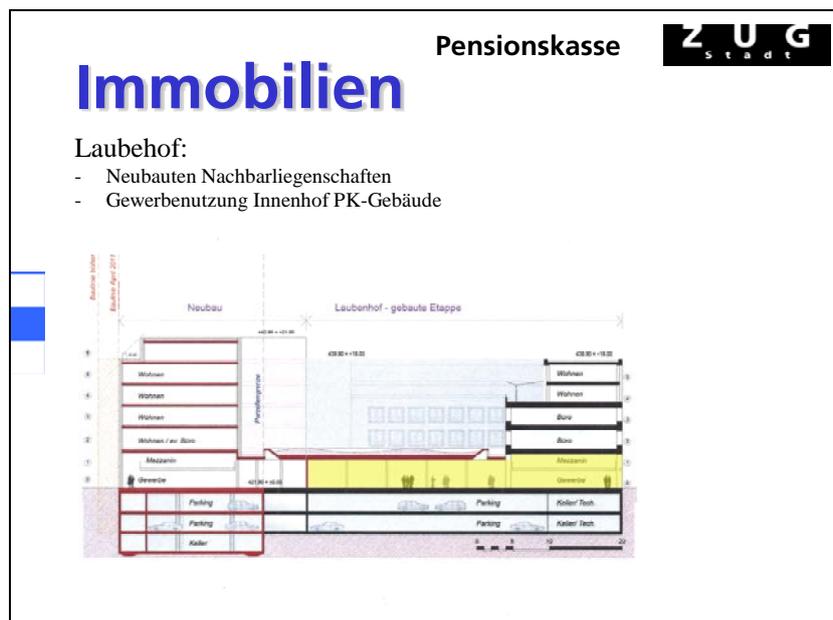
Heute Abend kann der Versichertenversammlung exklusiv die neueste Studie der vorgesehenen Poststelle Laubehof gezeigt werden.



Der angepasste Bebauungsplan liegt bereits sehr konkret vor. Der Stadtrat hat ihn zur Vernehmlassung an die Baudirektion verabschiedet.

„Einfaches Verfahren“ würde für die PK heissen, dass der Bebauungsplan anschliessend direkt öffentlich aufgelegt wird. Ohne Einwendungen, die nicht gütlich beigelegt werden können, ist keine GGR-Vorlage oder gar Volksabstimmung notwendig.

Der „Gelbe Riese“ wird dereinst fast die Hälfte unserer Ladenfläche beanspruchen und an der attraktiven Gebäude – Ecke der Metalstrasse/Lauriedstrasse präsent sein.



Durch die Änderung des Bebauungsplanes entsteht für die Liegenschaft der PK neben einer wertvollen Nutzflächenerweiterung im Erdgeschoss vor allem auch eine deutliche Verbesserung der Standortqualität.

Die dazu notwendigen Bauinvestitionen werden sich langfristig positiv auf den Ertrag der Liegenschaft Laubehof auswirken.

Fragen zum Themenbereich Immobilien?

Hans Christen fragt, wie hoch in etwa der Immobilienanteil sein wird, wenn der Neubau Ahornstrasse realisiert ist.

Adrian Scherer antwortet, dass der Anteil nach Bauvollendung bei ca. 30% sein wird, was der BVG-Anlagelimiten entspricht. Aber die PK der Stadt Zug hat eine Ausnahmegewilligung erhalten, wonach sie den Immobilienanteil unter gewissen Vorgaben bis auf 50% steigern könnte.

5. Information Reglementsrevision

Der Vorsitzende informiert die Versammlung, dass alle öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz, so auch die PK der Stadt Zug, die berufliche Vorsorge für das Personal an die neuen bundesrechtlichen Vorschriften des BVG (Strukturreform) auf den 1. Januar 2014 anpassen müssen. Die Änderung des BVG verlangt von den öffentlich-rechtlichen Körperschaften neu zwingend eine Kompetenzaufteilung zwischen der Legislative (GGR) und dem paritätisch zusammengesetzten PK-Vorstand. Das revidierte BVG lässt zu, dass die Stadt Zug, vertreten durch den GGR, neu nur noch entweder die Finanzierung oder die Leistungen und die Grundzüge der Organisation festlegt. Die übrigen Regelungen sind künftig zwingend kraft Bundesrecht Aufgaben des dafür auch verantwortlichen PK-Vorstands. Die Verantwortung des Vorstands wird also in Zukunft noch stärker gewichtet.

Die Pensionskasse der Stadt Zug soll weiterhin als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit nach dem System der Vollkapitalisierung sowie bei den Altersleistungen nach dem Grundsatz des Beitragsprimats geführt werden.

Gemäss dem bereits heute geltenden Vorsorgesystem (Beitragsprimat) macht es Sinn, dass der GGR die Finanzierung und der PK-Vorstand die Leistungen regeln. Der GGR hat somit die Parameter zu regeln, welche sich direkt auf die Stadtfinanzen auswirken. Die Leistungen erfordern umgekehrt eine grosse Zahl von Detailregelungen, für die der PK-Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Pensionskassenexperten das vorgesehene Organ ist. Da die heutige Finanzierungs- bzw. Beitragsregelung auch künftig beibehalten werden soll, hat der PK-Vorstand bei Zustimmung durch den GGR die Absicht, im Vorsorge-reglement an den bisherigen Leistungen grundsätzlich festzuhalten, mit Ausnahme des Umwandlungssatzes, der wegen der gestiegenen Lebenserwartung und tieferer Renditeerwartungen gemäss Empfehlung des Experten nach dem bisherigen System weiter-

hin über das Jahr 2013 hinaus in jährlichen Schritten reduziert werden soll. Es wird neu also zwei Reglemente geben: Eines vom GGR zur Finanzierung und ein Zweites vom PK-Vorstand zu den Leistungen.

Der PK-Vorstand hat den Entwurf einer GGR-Vorlage an einer a.o. Sitzung unmittelbar vor der heutigen Versichertenversammlung zuhanden des Stadtrates verabschiedet. Der Stadtrat wird diese Vorlage demnächst an einer 1. Lesung beraten und anschliessend in die Vernehmlassung zuhanden der Personalverbände geben.

In diesem Zusammenhang noch ein Blick in die nahe Zukunft: Dem PK Vorstand ist sehr bewusst, dass sich alle Pensionskassen derzeit und wohl auf absehbare Zeit in einem äusserst schwierigen Umfeld bewegen müssen. Wir nennen hier nur einige der widrigen Umstände, wie z.B. die Verwerfungen an den Kapitalmärkten oder das Thema betreffend Anstieg der Lebenserwartung. Unter der Annahme, dass wir diese schwierigen Rahmenbedingungen fortschreiben müssen, bewirkt dies, dass wir eine Analyse erstellen müssen, in der unter anderem geklärt wird, wie eine allfällige Benachteiligung der jüngeren Generation - unter gleichbleibenden Bedingungen - heute und in den kommenden 15 Jahren vermieden werden kann. Im PK-Vorstand war dieses Thema gerade an der September-Sitzung des PK-Vorstands im Beisein des PK-Experten ein ausführlich behandeltes Thema. Der PK-Vorstand versichert, dass er alles daran setzen wird, um der Gefahr von Verschiebungen zulasten der aktiven Versicherten entgegenzuwirken. Aus diesem Grund erachtet es der PK-Vorstand als seine Pflicht, diese Analyse laufend vorzunehmen, um zu prüfen, welche generellen Massnahmen überhaupt zur Verfügung stehen, um dann allenfalls notwendige Schritte und Massnahmen zu treffen.

Der PK-Vorstand wird mit geeigneten Massnahmen alles daran setzen, um spätere Überraschungen zu vermeiden, welche die derzeit gute Situation unserer PK gefährden könnten. Das Ziel ist, möglichst früh in kleinen Schritten zu handeln, um keine Stresssituationen durchstehen zu müssen. Dies kann Massnahmen beinhalten wie wir sie heute schon kennen, wie die bereits erwähnte Senkung des Umwandlungssatzes, Reduktion des technischen Zinssatzes oder Aufschieben von Teuerungszulagen. Ob es diese Massnahmen wirklich braucht, um keine weitere Verlierergeneration entstehen zu lassen, werden die in Zusammenarbeit mit dem PK-Experten durchzuführenden Analysen mit möglichen Vorschlägen bzw. Massnahmen zeigen. Je nach den Ergebnissen der Analysen wird dies weitere Revisionen des Vorsorgereglements erforderlich machen. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Zukunft viel dynamischer sein wird, welche den PK-Vorstand immer wieder zu weiteren Änderungen des Reglements führen werden, damit die Verantwortung für das finanzielle Gleichgewicht der Kasse und die gerechte Behandlung von allen Versicherten, d.h. die aktiven Versicherten und auch die Rentenbeziehenden, richtig wahrgenommen wird.

Fragen zum Themenbereich Reglementsrevision?

Josef Roos fragt, ob das Rentenalter 64 bleibt.

Dolfi Müller antwortet, dass der PK-Vorstand im Moment keine Anpassung plant. Aber der allgemeine Trend geht klar in Richtung vermehrte Flexibilisierung. So wird an verschiedenen Orten ein Rücktrittsrahmen zwischen Alter 58 bis 70 überlegt. Die Debatte zu diesem Thema läuft.

6. Erneuerungswahlen in die Arbeitnehmervertretung des PK-Vorstandes für die Amtsdauer 2013 - 2016

Dolfi Müller weist darauf hin, dass Ende 2012 die vierjährige Amtsdauer der Arbeitnehmervertretung im PK-Vorstand abläuft. Es finden somit - wie in der Traktandenliste und eingangs bei der Verabschiedung von Franziska Zürcher erwähnt - die ordentlichen Wahlen der Arbeitnehmervertreter für die Amtsdauer 2013 - 2016 statt. Über die Demission von Franziska Zürcher ist bereits zu Beginn der heutigen Versammlung informiert worden. Andreas Rupp und Edgar Frei stellen sich erfreulicherweise für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung.

Die rechtlichen Grundlagen betreffend Wahl des PK-Vorstandes sind in § 31 des PK-Reglementes geregelt: Danach hat die Versichertenversammlung ein „*verbindliches Wahlrecht für drei Arbeitnehmervertreter/innen des Vorstandes; die Arbeitsgemeinschaft des Personals der Stadt Zug (ARGE) hat ein Vorschlagsrecht*“. Das PK-Sekretariat hat anfangs Jahr alle Präsidien der städtischen Personalverbände, die die ARGE bilden, nämlich den städtischen Personalverband, den städtischen Lehrpersonen-Verband sowie die syna-Vertretung des städtischen Werkhofs über das anstehende Wahlgeschäft informiert. Die ARGE unternahm die erforderlichen Abklärungen und Schritte und hat mit Schreiben vom 16. April 2012 einstimmig die folgenden drei Personen für die Wahl als Arbeitnehmervertreter im PK-Vorstand für die Amtsdauer 2013 - 2016 vorgeschlagen:

- **Edgar Frei**, externer Pensionskassenexperte (bisher)
- **Andreas Rupp**, Finanzsekretär Stadt Zug (bisher)
- **Thomas Glauser**, Stv. Stadtarchivar (neu)

Wenn von der Versammlung nicht weitere Vorschläge gemacht werden, kommen diese drei Personen zur Wahl. Für Thomas Glauser, der neu als Arbeitnehmervertreter vorgeschlagen wird, gilt die Wahl zufolge der durch den Rücktritt von Franziska Zürcher entstandenen Vakanz auch für den Rest der laufenden Amtsdauer 2009 - 2012. Zum Verfahren schlägt der Vorsitzende vor, die drei Mitglieder in globo in einer einzigen Abstimmung zu wählen bzw. wieder zu wählen.

Der Vorsitzende gibt den drei Vorgeschlagenen kurz das Wort, um sich selber der Versammlung vorzustellen.

Der Vorsitzende fragt nach dem Einverständnis zu diesem Vorgehen? Aus dem Stillschweigen wird auf das Einverständnis geschlossen. Es werden auch keine weiteren Personen nominiert.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Diskussion mit Ausstand der nominierten Kandidaten gewünscht ist, wird das Wort nicht verlangt.

Der Vorsitzende schreitet zur Wahl,

indem er die Frage stellt, ob die Versammlung mit den drei vorgeschlagenen Arbeitnehmervertretern

- **Edgar Frei**
- **Andreas Rupp**
- **Thomas Glauser**

für die Amtsperiode 2013 - 2016 bzw. für Thomas Glauser auch für den Rest der laufenden Amtsdauer einverstanden ist.

Die Versammlung applaudiert. Es werden keine Gegenstimmen festgestellt.

Ergebnis: Der Vorsitzende stellt somit die einstimmige Wahl der drei vorgeschlagenen fest. Die drei vorgeschlagenen Arbeitnehmervertreter sind demnach für die nächste Amtsperiode 2013 - 2016 gewählt bzw. Thomas Glauser zudem ab sofort auch für den Rest der laufenden Amtsdauer.

Dolfi Müller gratuliert den drei Gewählten und dankt ihnen für ihren Einsatz im Interesse der Kasse und der Versicherten.

7. Fragen und Anregungen der Versicherten, Informationen

Dolfi Müller gibt das Wort frei für Fragen und Anregungen der Versicherten.

Das Wort wird nicht verlangt.

8. Diverses

Der Vorsitzende gibt das Wort nochmals frei.

Hans Christen richtet auch im Namen der Versammlung den Dank an den Vorstand für die erbrachten Leistungen. Insbesondere ist der Deckungsgrad von 105% bei einem technischen Zins von 3,5% als positiv zu werten. Der Kanton Zug liegt bei 92%. Früher hatte es der Kanton verpasst, einen guten Immobilienanteil zu halten. Die Immobilien bringen der Kasse einen stabilen Vermögensertrag. Der PK-Vorstand ist

deshalb gut beraten, wenn sich, wie er das auch tut, weiterhin intensiv mit den Immobilienanlagen befasst und gegebenenfalls auch den Anteil ausbaut.

D. Müller dankt abschliessend

- den Mitgliedern des Vorstandes für die verantwortungsvolle Aufgabenerfüllung,
- der Verwaltung Libera, dem PK-Experten, der Revisionsstelle, der Liegenschaftsverwaltung, dem PK-Sekretariat und den Vermögensverwaltern für die geleistete Arbeit,
- allen Anwesenden für das Erscheinen und das Interesse für die Situation der Pensionskasse.

Der Vorsitzende wünscht "en Guete" zum anschliessenden, von der Stadt offerierten traditionellen Imbiss.

Schluss der Versammlung: 19.45 Uhr

Für das Protokoll:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Lanz', written in a cursive style.

Erhard Lanz